

BUCHBESPRECHUNGEN

Hermann Schmidt: DIE KONSTITUTION ÜBER DIE HEILIGE LITURGIE. Text – Vorgeschichte – Kommentar. Übersetzung aus dem Holländischen: Alfred Schilling [Herder-Bücherei, Band 218]. Freiburg im Breisgau 1965, Verlag Herder. 268 Seiten. DM 3.95. [2872].

Die vorliegende Ausgabe der Liturgiekonstitution empfiehlt sich nicht nur durch ihren wohlfeilen Preis. Sie enthält eine Fülle von Material, nicht nur den deutschen Text der Konstitution selbst, sondern auch dessen Geschichte vor und während des Konzils, einen praktischen und theologischen Kommentar, Konzilsreden von Kardinal Montini und Patriarch Maximos IV. Saigh, tabellarische Zusammenstellungen der Mitglieder der Vorbereitungskommissionen, der Konzilskommission, der Berichtserstatter und Konzilsredner zum Schema und aller Abstimmungsergebnisse, dann noch den Text der *Instructio*, die am 7. März dieses Jahres in Kraft trat. Man sieht, hier hat man vieles bequem beisammen, das man sich sonst erst mühsam zusammensuchen müßte, wenn man es überhaupt findet! Besonders bedeutsam ist die Schilderung der Vorgeschichte der Konstitution mit den vielen, sonst unbekannten Einzelheiten „hinter den Kulissen“ (hier auch ein treffendes Urteil über den „Rubrikenkodex“ der Ritenkongregation von 25. 7. 1960, S. 65–67!) und die Kommentierung eines jeden einzelnen Artikels der Konstitution anhand der auf dem Konzil eingegangenen Änderungsvorschläge (S. 94–118), schließlich die theologische Einordnung der Liturgie (S. 131–167). Mangelhaft scheint uns jedoch die geschichtliche Darstellung der liturgischen Erneuerung; die „Arbeiter der ersten Stunde“, die es doch weiß Gott nicht leicht gemacht bekamen, hätten in Umfang und Anerkennung ihres eigentlichen Anliegens gerechtere Beachtung verdient. Ildefons Herwegen z. B. wird gar nicht genannt, Odo Casel nur nebenbei bei den Wissenschaftlern; immerhin ist hier Pius Parsch Gerechtigkeit widerfahren. Auf S. 54 ist der Name Karl Rahners zu streichen, der sich ausdrücklich von der Innsbrucker Verkündigungstheologie distanzierte.

P. Dr. Angelus Häußling OSB.

KIRCHENMUSIK UND DAS II. VATIKANISCHE KONZIL. Referate der Kirchenmusikwoche in Graz. Hrsg. von der Abteilung für Kirchenmusik an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz. Verlag Styria, Graz. 236 S., S 72.– [2885].

Vom 3. bis 7. März 1964 fand bekanntlich eine Kirchenmusikwoche in der steirischen Landeshauptstadt Graz statt. Nun liegen uns die dort gehaltenen Referate berufener Männer in Drucklegung vor. Hier zunächst die einzelnen Referate: Bischof Franz Zauner, Linz, „Die liturgische Konstitution und ihre Grundtendenzen“, Karl Amon, Graz, „Die Funktionsteilung in der Liturgiefeier“; Philipp Harnoncourt, Graz, „Neue Aufgaben der katholischen Kirchenmusik“; Hermann Kronsteiner, „Das deutsche Kirchenlied in der Liturgiefeier“; Abt Urbanus Bomm OSB, Maria Laach, „Choralforschung und Choralpflege in der Gegenwart“; Walter Lipphardt, Frankfurt am Main, „Möglichkeit und Grenzen deutscher Gregorianik“; Erich Mardkhl, Graz, „Kirchenmusik, Musikerziehung, Bildung“; Paul Gutfleisch, Frankfurt am Main, „Der Kirchenmusiker als Beruf“; Hans Niklaus und Heinrich Rohr, Mainz, „Gesängliche Erziehung der Gemeinde“; Joseph Ernst Mayer, Wien, „Das Volk als singende Gemeinde“.

Wie man aus der Themeneinteilung gleich auf den ersten Blick ersieht, haben sich die Veranstalter dieser Studententage sehr eingehend überlegt, welche Grundanliegen im gewaltigen „Umbruch der Zeiten“, wie wir sie in diesen Jahren miterleben, die an der liturgischen Erneuerung und vor allem in der Kirchenmusik Tätigen bewegen und beschäftigen. Eine Fülle von offenen und drängenden Fragen stürzt auf die für die gottesdienstliche Gestaltung Verantwortlichen ein und harren der Lösung. Dieser Grazer Tagung kommt gerade in der heutigen Zeit besondere Bedeutung zu. Daher begrüßen wir es, daß die Referate nun einer breiteren Schicht zugänglich gemacht wurden. Nichts, was hierin gesagt und diskutiert wurde, hat an Gegenstandswert verloren. Alles ist – aufs Ganze gesehen – durchwegs aktuell.

Mit Recht wurde auch schon rein sachlich betrachtet das Referat unseres hochverdienten ehemaligen österreichischen Liturgiebischofs Zauner über die Grundtendenzen der liturgischen Konstitution vorangestellt, denn erst vom rechten Verständnis dieses päpstlichen Dokumentes hängt alle weitere Arbeit ab. Um die sinn-gemäße Erfassung der Funktionsteilung in der Liturgiefeier bemühte sich in sach- und fachgemäßer Weise das Referat Karl Amons, des gegenwärtigen Dekans der Theologischen Fakultät Graz. Daß es bei den neuen Aufgaben der Kirchenmusiker vor allem um die *actiosa participatio* des Volkes geht, machte der Vortrag Harnoncourts nach allen Richtungen hin sehr deutlich. Der Referent wollte gar

nicht ins einzelne gehende „Vorschläge“ bieten, sondern es ging ihm um die rechte Sicht jener Aufgaben, die der Arbeit und dem Schaffen der Kirchenmusiker nach der Constitutio heute harren.

Merkbaren Anstoß erregte Professor Hermann Kronsteiner mit seiner These, daß paraphrasierte Texte bzw. Kirchenlieder für die Feier der Liturgie nicht angängig sind. Sie bedeuten nach seiner eindeutigen Stellungnahme eine Verarmung unseres Gottesdienstes vor allen hinsichtlich der Verwendung der Bibel. Zunächst ist es verständlich, daß man sich gegen die Annahme, das Kirchenlied sei nicht „liturgiefähig“, zur Wehr setzte. Doch wird man hier keinen einseitigen Standpunkt vertreten dürfen. Auch wir wollen uns nicht einseitig festlegen. Aber die Argumente, die Hermann Kronsteiner bringt, sind nicht so leichthin von der Hand zu weisen, sie sind aller Beachtung wert! Gewiß ist allenthalben ein „Notstand“, gerade in den einfachen Pfarreien und Kirchengemeinden. Man mag gut daran tun, sich dies vor Augen zu halten. Doch müßte man sich wohl davor hüten, die Kirchenlieder schlechthin zum allgemeingültigen Ersatz für die genuin liturgischen Texte gelten zu lassen. Die letzte Konsequenz wäre nicht zu ertragen! Es wird doch wohl eine Art Mittelweg gesucht werden müssen, der sowohl der Sache wie auch der konkreten Situation in den einzelnen Kirchen Rechnung trägt. Bis zur Stunde kann man noch nichts Abschließendes sagen. Andererseits finden wir die Argumentation gegen die Auffassung Kronsteiners gerade aus den Stellungnahmen seiner Gesprächspartner durchaus verständlich. Hier ist tatsächlich ein neuralgischer Punkt.

Sehr aufschlußreich war das Referat von Abt Urbanus Bomm. Es eröffnet einen Blick in die Choralforschung und ihre mannigfaltigen Probleme. Was als gesichert gegolten hat, mußte nun dort und da einer gewissen Revision unterzogen werden. Aber es geht ja um die Wahrheitsfindung und um die Liebe zur Pflege des Chorals, dem hier ein sehr warmes, klärendes Wort gesprochen wird.

Die weiteren Vorträge von Lipphardt, Marckhl, Gutfleisch, Niklaus-Rohr und Mayer sind ebenfalls sehr instruktiv und wenden sich bei aller geistigen Fundierung dem Konkreten zu. Wir müssen es uns hier allerdings versagen, näher auf diese sehr wertvollen Ausführungen einzugehen.

Für die lateinische und deutsche Meßgestaltung

Choralmessen, insb. *Missa mundi* (XVI. Messe mit Gloria XV und Credo I) und *Missa primitiva* (Kyrie XVI, Gloria XV, Credo II, Sanctus / Agnus XVIII), in Choralnoten, nach Solesmes, auf Karton.

Deutsche Psalmenmessen I-V in ein- und mehrstimmigen Fassungen, mit und ohne Orgelbegleitung, von L. David, G. Müller, G. Fässler, B. Zahner etc.

Deutsche Eucharistiefeier I u. II in ein- und mehrstimmigen Fassungen (Ulenberg, Bourgeois, Dagues, Isaac, Goudimel, Hassler, Bach), Psalmen und Lieder, arr. von E. Pfiffner.

Lateinische u. deutsche Betsingmessen u. a. von J. B. Hilber, R. Peter, O. Rehm, J. A. Saladin.

Verlangen Sie bitte unseren Jubiläums-Verlagskatalog!

EDITION CRON, 6002 LUZERN

Auslieferungen: Verlag Styria Wien und Köln-Ehrenfeld

Franz Stauber

ERNTE DANK

Ein Werkbuch für Erntedankfeiern in Familie, Gruppe, Gemeinde und verschiedenen Gemeinschaften

Aus dem Inhalt: Ansprachen, Reden, Predigten, Gebete, Gedichte, Geschichten, Spiele, religiöse Feiern, Sprechchöre, praktische Anleitungen zum Gestalten von Erntedankumzügen, ein musikalischer Teil für Chöre, Fanfaren, Tanz, Musikkapellen. Tanzabend mit Auswahl von Schallplatten.

Ein Werkbuch für alle Altersstufen!

Erscheint Ende Juni

FAHRMANN-VERLAG WIEN 248 Seiten

S 69.-

Zum Schluß: Wir sind für das Erscheinen dieses Buches dankbar. Es gibt reichen Aufschluß über die Zeit und die großen Anliegen, die uns während des Zweiten Vaticanums sowohl um die sinngemäße Erneuerung der Liturgie wie deren Gesang bewegen.

P. Anselm Schwab OSB.

Luigi Agustoni: GREGORIANISCHER CHORAL (Verl. Herder, Freiburg i. Br. 1963) 280 S., DM 23.80 [2705].

Ein Lehr- und Lernbuch für Choralstudierende. Ich meine hiermit auch alle Studierenden der Kirchenmusik, denn ein Kirchenmusiker ohne Verständnis für Choral wäre kein Kirchenmusiker!

Ein Lesebuch für alle, die sich für den eigentlichen Gesang der römisch-katholischen Kirche interessieren. Das Buch enthält alles Wissenswerte über den gregorianischen Choral (Neumen-Kunde, Formenlehre, Regeln für die Ausführung des Chorals) in einer leichtverständlichen Sprache. Alles Gesagte ist in jeder Weise wissenschaftlich untermauert, selbst die neuesten Forschungen sind berücksichtigt.

Dem bekannten Professor an der päpstlichen Hochschule für Kirchenmusik in Mailand, Luigi Agustoni, gebührt für dieses Werk der wärmste Dank aller Choralfreunde. Das Buch ist bestens zu empfehlen.

P. Berthold Flachberger OSB

Albert Höfer: FÜRBITTEN (Kleine Ausgabe). Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag. 208 S., Pappband, S 78.-, [2867].

Da für die Fürbitten größere Freiheit, was ihre gottesdienstliche Verwendung anlangt, wohl auch in Hinkunft gegeben sein wird, also ohne einschränkende Bestimmung, nur dieses oder jenes Buch gebrauchen zu dürfen, begrüßen wir es, wenn eine gewisse Mannigfaltigkeit solcher Fürbittbücher grundsätzlich möglich bliebe. Diese Auffassung vertritt offensichtlich auch der Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag mit der Herausgabe vorliegenden Buches.

Höfers Fürbittenbuch ist nicht bloß für die Gottesdienste gedacht, sondern auch für Andachten, vor allem aber auch für die Familie, die Schule und nicht zuletzt für das private Beten. Am Aufbau dieser Fürbitten mag vielleicht jemand, der von der „strengeren Form“ herkommt, verständlicherweise Kritik üben, wir halten es gerade im Hinblick auf eine mannigfachere Verwendung mit der Möglichkeit einer großzügigeren Freiheit.

Sprachlich gesehen wird hier eine Aussageform und -weise gesucht, die solch

Kindermessen nach neuesten liturgischen Bestimmungen

E. Leuninger

FROHE GOTTESKINDER

Texte zur Meßgestaltung in Ferien und Freizeiten sowie für die Schulkindermesse.

Riede/Riebartsch

KOMM SCHÖPFER GEIST

Texte für die Firmungsmesse, für das Pfingstfest und die Votivmesse zum

HL. Geist

Jede Kindermesse, 2farbiger, celloph. Umschl., 16 Seiten, DM 0,65 (Staffelpreise).

H. u. E. Leuninger

ZU TISCH GELADEN

Kindermesse zur Erstkommunion, für Fronleichnam und als 2. Votivmesse am Donnerstag (im Anhang deutsches Proprium mit Wechselgesängen von H. Bode; dazu lieferbar Orgelpartitur DM 3,90; Chorblatt, 4 stimmig, DM 0,50).

BERNWARD-VERLAG 32 HILDESHEIM

Elektrische Kirchenbankheizungen

KIRCHEN- SPEICHEROFEN

Gegründet 1921

Gitterstrahler mit Quarzgutrohren, Sonderheizungen für wertvolles altes Kirchengestühl, unauffällige Altarstrahler, Kanzelheizkörper, Chor- und Orgeltastenheizung. Beichtstuhlheizkörper, Wärmevorhänge an Türen und Fenstern, Speicherofenheizung in der Sakristei und im Pfarrhaus.

Dipl. Ing. Karl Laysch MELK/PIELACH, Niederösterreich

Fabrik elektrischer Heizapparate u. Großhandel mit elektrotechnischen Fabrikaten